

den Beschlüssen des Verbandes teilgenommen. Auch im abgelaufenen Berichtsjahr hat sich die Gründung und Weiterführung des Arbeitgeberverbandes bewährt; es ist ihm gelungen, bei angemessener Regelung der Gehälter und Löhne dem Berliner Buchhandel den Wirtschaftsfrieden zu erhalten. Wir möchten deshalb auch an dieser Stelle unseren Kollegen, die noch nicht Mitglied des Arbeitgeberverbandes sind, dringend empfehlen, dem Verbands beizutreten.

Der von uns im Jahre 1926 ausgearbeitete Lehr-Vertrag für Buchhandlungs-Lehrlinge hat sich immer mehr eingebürgert und findet nicht nur in Berlin, sondern auch im Reiche Verwendung. Vertrags-Formulare sind bei unserer Geschäftsstelle zum Preise von 50 Pfg. das Stück erhältlich.

Wie in früheren Jahren haben wir bei unseren Mitgliedern und bei den der »Bestellanstalt« angeschlossenen Firmen auch im verfloffenen Rechnungsjahre in den ersten Tagen des März eine Rundfrage veranstaltet, um festzustellen, welche buchhändlerischen Firmen Berlins bereit waren, am 1. April 1927 Lehr-linge einzustellen; andererseits haben wir die Leiter der höheren Schulen unterrichtet, daß unsere Geschäftsstelle Schülern, die möglichst die Reife für Obersekunda erreicht haben sollen, Lehrstellen im Buchhandel nachweisen könne. Es ist uns hierdurch und auch dadurch, daß unserer Geschäftsstelle häufig von den Berufsämtern Bewerber und Bewerberinnen überwiesen wurden, möglich gewesen, vielen hiesigen Buchhandlungen männliche oder weibliche Lehrlinge nachzuweisen.

Auch im Rechnungsjahre 1927 hat der Vorstand allen buchhändlerischen Bildungsbestrebungen seine besondere Aufmerksamkeit zugewendet. In einer Reihe von 6 Vorträgen, die im Februar 1927 begannen, sprachen im Hörsaal der Staatlichen Kunstbibliothek Herr Professor Dr. Hans Loubier am 3., 10. und 17. Februar 1927 über die Themen: »Vergleiche zwischen alter und neuer Buchkunst«, »Buchillustrationen« und »Bucheinband« unter Auslage von Büchern; Herr Direktor Bernhard Wende von den Graphischen Kunstanstalten und Kunstdruckereien Meisenbach Riffarth & Co. A.-G. am 24. Februar und 3. März über »Die verschiedenen Reproduktions- und Druckverfahren« und »Das Kunstblatt im Heim- und schließlich Herr Professor Franz Seed am 10. März über »Künstlerische Schaufensterdekoration«. Alle Vorträge wurden durch zahlreiche Lichtbilder erläutert. Unsere Korporation hatte aus ihrem Bildungsfonds einen Zuschuß bewilligt, sodaß es möglich war, Eintrittskarten für alle 6 Vorträge, einschließlich Garderobengeld, zu dem niedrigen Preise von 3.— Mk. abzugeben. Wir konnten mit Genugtuung feststellen, daß die Vorträge gut besucht waren. Die Hörerzahl für die 6 Abende betrug insgesamt 1051, sodaß an jedem Abend durchschnittlich 200 Hörer anwesend waren. Auch im Rechnungsjahre 1928 haben wir in den Monaten Januar und Februar eine ähnliche Vortragsreihe veranstaltet, die sich gleichfalls eines starken Zuspruchs erfreute.

Vom 24. März bis 16. Mai 1927 haben wir einen »Buchführungskursus« im alten Sitzungszimmer der »Korporation« veranstaltet, dessen Leitung wir Herrn Handelslehrer Karl Kräh, der sich schon früher als Leiter buchhändlerischer Fachkurse bewährt hat, übertrugen. In Ergänzung dieses Buchführungskursus haben wir dann noch im Oktober und November einen »Unterrichtskursus über den Bank- und Wechselverkehr im Dienste des Buchhandels«, ebenfalls im alten Sitzungszimmer der »Korporation«, veranstaltet, dessen Leitung wir gleichfalls Herrn Handelslehrer Karl Kräh übertrugen.

In der Ausgestaltung des Fortbildungsschulwesens, wie es für den Buchhandel in Frage kommt, ist im verfloffenen Rechnungsjahr ein erheblicher Schritt vorwärts getan. Die »Städtische Buchhändlerfachschule in Berlin« ist am 1. April ins Leben gerufen worden. Der Unterricht dieser Schule wird erteilt in der I. Berufsschule für Jünglinge, Berlin, Wartenburgstraße 8. Seit diesem Zeitpunkt sind alle im Berliner Buchhandel und in den verwandten Industrien beschäftigten Lehrlinge dieser Schule zuzuweisen. Neben diesem Pflichtunterricht finden in der mit der I. Berufsschule verbundenen Wahlschule freiwillige Abendkurse, auch für ältere Buch-

handlungsgehilfen, statt. Aus dem Stundenplan heben wir hervor einen Kursus für buchhändlerische Fachkunde und einen Kursus für deutsche Literatur. Wir haben zur Unterstützung dieser Kurse und zur Anschaffung von Lehrmitteln der »Städtischen Buchhändlerfachschule in Berlin« aus unserem Bildungsfonds einen größeren Betrag zur Verfügung gestellt.

Zur Hebung des Buchabsatzes in den Wintermonaten und besonders zur Belebung des Weihnachtsgeschäftes haben wir auch im vergangenen Rechnungsjahre wiederum besondere Propagandamaßnahmen unternommen. Wir hatten aus dem Jahre 1926 noch eine größere Anzahl unseres damals hergestellten, sehr wirkungsvollen Weihnachtsplakates zurückbehalten und haben dieses Plakat in der Zeit vom 2.—20. Dezember an einer größeren Anzahl Anschlagtafeln von Groß-Berlin zum Aushang gebracht. Auch unseren Mitgliedern sowie den Mitgliedern der »Bestellanstalt« konnten wir in diesem Jahre wieder mehrere Exemplare des Weihnachtsplakates unentgeltlich zur Verfügung stellen. Ebenso wie im Jahre 1926 haben wir auch im Berichtsjahr 1927 durch einen bekannten Schriftsteller, der als ehemaliger Buchhändler die Belange des Buchhandels genau kennt, eine Plauderei schreiben lassen, die am 1. Dezember in einer verbreiteten Berliner Tageszeitung zum Abdruck gelangt ist. Von dieser Plauderei »Besuch beim Büchermann« haben wir Separatabzüge herstellen lassen und diese in einer Auflage von 18 000 Exemplaren unseren Mitgliedern und den angeschlossenen Firmen der »Bestellanstalt« unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Nach uns gewordenen Mitteilungen soll besonders diese Propaganda sehr beachtet worden sein und zur Belebung des Bücherkaufes beigetragen haben.

Von einer Veröffentlichung der Bücher, die in der »Stunde mit Büchern des Rundfunks« besprochen werden, haben wir seit dem Monat Juli 1927 Abstand genommen, weil diese Bücher jetzt regelmäßig im »Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel« angekündigt werden, sodaß sich ihre Bekanntgabe durch unsere »Mitteilungen« erübrigt.

Es gereicht uns zur besonderen Freude und Genugtuung, auch an dieser Stelle bekanntgeben zu können, daß der Steuerstreit, den wir seit dem Juli 1925 mit unserem zuständigen Finanzamt geführt haben, weil uns Steuern zugemutet wurden, die wir nicht für berechtigt hielten, durch Entscheidung des Finanzgerichts beim Landesfinanzamt vom 20. Oktober 1927 zu unseren Gunsten entschieden ist. In dieser Entscheidung ist erfreulicherweise festgestellt worden, daß unsere »Korporation der Berliner Buchhändler« und auch unsere »Bestellanstalt für den Berliner Buchhandel« lediglich der Wahrung der aus dem Berufe erwachsenen Interessen dienen und keinen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb darstellen. Wir möchten nicht unterlassen, auch an dieser Stelle unserem Syndikus, Herrn Justizrat Dr. Marwitz, sowie unserem Buchsachverständigen, Herrn Johannes Staudt, ferner Herrn Syndikus Dr. Runge vom »Börsenverein der Deutschen Buchhändler« und Herrn Regierungsrat Dr. Hermann vom »Reichsverband der Deutschen Industrie« für ihre Unterstützung und Beratung in dieser Angelegenheit unseren Dank auszusprechen. Auch im neuen Rechnungsjahr werden wir den Steuerfragen, soweit sie für den Buchhandel in Betracht kommen, aufmerksame Beachtung zuwenden.

In der »Industrie- und Handelskammer zu Berlin« wurden die buchhändlerischen Interessen durch unsere Berufsgenossen Herrn Dr. med. h. c. Eduard Urban, in Firma Urban & Schwarzenberg, Verlagsbuchhandlung, und Herrn Generaldirektor Ludwig Klitsch (August Scherl G. m. b. H.) wahrgenommen. Im »Fachauschuß für Papier, graphische Gewerbe, Verlags- und Reklamewesen der Industrie- und Handelskammer zu Berlin« sind wir vertreten durch die Herren Heinrich Bennigson, Dr. phil. h. c. Georg Elzner, S. Martin Fraenkel, Otto Fürstner, Friedrich Maas, Ernst Schulke, Max Spielmeyer und Heinrich Worms, im Einzelhandelsauschuß durch Herrn Dr. jur. Eugen Bahr. Mit unseren Vertretern in der »Industrie- und Handelskammer zu Berlin« stehen wir dauernd in Verbindung, um zu wichtigen Fragen unseres Berufes rechtzeitig durch Eingaben Stellung nehmen zu können.